

Den Marktkräften die Stirn bieten

Die Frankenstärke beeinträchtigt unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit im Kern. Viele KMU haben keine Möglichkeit, von der Währungssituation zu profitieren oder sich wenigstens dagegen abzusichern. Auch mit Margeneinbussen sind Schweizer Produkte heute im Ausland massiv teurer.

99,7 % der Betriebe hierzulande sind kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) mit weniger als 250 Mitarbeitern. Sie haben oft nur einen Standort und produzieren hauptsächlich in der Schweiz. Grossunternehmen dagegen können internationale Netzwerke aufbauen und sind meist weniger von der Schweizer Politik und Währung abhängig. Vetropack und Mageba haben mehrere Produktionsstandorte; alle anderen Mitglieder der *Bülacher Industrien* produzieren im Inland.

Für kleinere Unternehmen im Wettbewerb mit internationalen Firmen ist es vordringlich, dass der Franken wieder einen Kurs von 1.40 zum Euro erreicht. Alle anderen Massnahmen sind nur Tropfen auf einen heissen Stein. Sollte der Kurs über eine längere Zeit viel tiefer liegen, erlitten unsere Volkswirtschaft grosse Schäden. Ich hoffe, dass die Strategie der Nationalbank aufgeht und nicht zu hohe Risiken eingegangen werden.

Markus Wiegand
Präsident Bülacher Industrien

BÜLACH:GLOBAL

Die Währungssituation verschärft sich

Bülacher Industriefirmen berichten in jeder Ausgabe der *Bülacher Industrien Nachrichten* über ihr Verhältnis zur Globalisierung. Heute: Die Firma Mageba SA zur verschärften Währungssituation.

Der Schweizer Franken steigt und steigt. Noch nie erreichte er gegenüber Euro, Dollar und weiteren Währungen, wie zum Beispiel dem chinesischen Yuan, so starke Notierungen wie in diesen Wochen. Auch die Bülacher Firma Mageba SA spürt den starken Schweizer Franken, beliefert sie doch viele Kunden weltweit, die nun in diesen schwächeren Währungen bezahlen. Möchte Mageba diese nicht verlieren, bleibt ihr in den meisten Fällen nur der Weg über tiefere Margen.

«Dies ist eine zusätzliche Herausforderung in einem bereits jetzt sehr kompetitiven Markt», erklärt Thomas Spuler, Geschäftsführer der Mageba SA. Dank einer breiten, internationalen Positionierung erwirtschaftet Mageba rund zwei Drittel ihrer Wertschöpfung währungsneutral. Für einen Drittel jedoch sind die Währungskurse entscheidend, sodass der starke Schweizer Franken sich in kleineren Margen oder gar Verlustgeschäften schmerzhaft zeigt. Sollte er daher weiterhin auf hohem Niveau verharren oder sich sogar noch zusätzlich verteuern, so drohen der Firma empfindliche Umsatz- und Ertragsverluste.



Zu dieser Autobahnbrücke bei Nantua in Frankreich lieferte Mageba Fahrbahnübergänge diverser Grössen.

BÜLACHER INDUSTRIEN NACHRICHTEN



Ausgabe 3/2011. Die *Bülacher Industrien Nachrichten* erscheinen viermal jährlich.

Herausgeber: Bülacher Industrien, Präsidium c/o Wiegand AG, Steinackerstrasse 7, 8180 Bülach • www.buelacher-industrien.ch



Innovation aus Bülach: Der Wiegand MedManager PrepStation, eingebaut in einen handelsüblichen Medikamentenschrank.

Die Qualität eines Produkts ist nicht immer dessen Preis

Das Feld «Billigere Produkte» besetzen die Chinesen sehr erfolgreich. Angesichts der Frankenstärke können plötzlich auch Produzenten aller Länder mit dem Preis-Argument gegen die Dienstleistungen und Produkte von Schweizer Firmen punkten. Bestehen können unsere Unternehmen in diesem Umfeld nur mit innovativen Leistungen.

Schon immer war es so, dass ein grosser Teil des Erfolges von Schweizer Unternehmen von innovativen Produkten, Dienstleistungen und Produktionsmethoden ausging. In besonderer Masse ist dies bei Firmen der Fall, die zu einem grossen Anteil auf den Export angewiesen sind – zum Beispiel auch bei der Bülacher Wiegand AG. Für die Firma, die in den Bereichen Medikamentenlogistik und –sicherheit tätig ist, steht in den nächsten Jahren einiges auf dem Spiel. Da ist einmal der starke Franken, der den Export eindämmt, aber auch in der Schweiz die Preise drückt. Kommt hinzu, dass dem Schweizer Gesundheitswesen einschneidende Veränderungen bevorstehen.

Neue Spitalfinanzierung ab 2012

Einerseits führt die Einführung der neuen Spitalfinanzierung ab 2012 dazu, dass der Druck auf die Spitäler, Kosten zu sparen, markant steigt. Andererseits investieren die Spitäler viel Geld in Informationssysteme und in Infrastruktur, um für das neue Abgeltungsverfahren gerüstet zu sein und ihren Betrieb effizienter zu gestalten. Darüber hinaus rückt die Patientensicherheit zunehmend ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Spitäler sind herausgefordert, auch bei diesem Thema die Kosten im Griff zu behalten – und dennoch die Qualität ihrer Leistungen ständig zu verbessern.

Elektronisches Medikamenten-Management

Patientensicherheit ist genau die Nische, in der die Wiegand AG tätig ist. Schon immer war die sichere Medikamentenabgabe ein Kernelement der Medikamentenverteilungssysteme der Firma. In den letzten Jahren entwickelte sie zudem eine elektronische Unterstützung der Medikamentenbereitstellung im Stationszimmer und der gesamten Medikamentenlogistik in Spital und Heim – den MedManager XC. Mit ihm möchte die Firma auch von der Einführung der

neuen Spitalfinanzierung profitieren. Ihr Geschäftsführer Markus Wiegand erläutert die Innovation: «Es handelt sich um eine Hardware-/Software-Lösung, die die Pflegepersonen darin unterstützt, die richtigen Medikamente in der richtigen Dosierung für die richtigen Patienten bereitzustellen. Mit Hilfe von Barcode, Lichtführung und Sensorik wird sich das Richten von Medikamenten sicherer, schneller und dokumentierter durchführen lassen.» So gibt das System zum Beispiel Anweisungen, wie eine Infusion zubereitet werden muss oder wie viele Tabletten einer gesamteten Packung in welches Dispensierfach zu füllen sind. «Vieles kann automatisiert werden: die Führung des Lagers ebenso wie die Verfolgung von Verfalldaten und Chargen», erklärt Markus Wiegand. Nicht zuletzt können Betäubungsmittel elektronisch verschlossen vor unerlaubtem Zugriff geschützt werden.



Patientensicherheit als zentrale Aufgabe: Pflegefachfrau bei der Abgabe einer Infusion.

Wie bei den meisten Entwicklungsprojekten, in denen neue Ideen umgesetzt werden, wurde der Aufwand und der Zeitbedarf unterschätzt. Trotzdem bleibt Markus Wiegand zuversichtlich: «Ich bin überzeugt, dass der MedManager 2012 rechtzeitig auf den Markt kommen wird, um viele Spitäler in ihren Bestrebungen zu unterstützen, Kosten zu sparen und die Patientensicherheit zu erhöhen.» Voraussetzung dafür sei, dass ein

Spital bereits eine elektronische Verordnung eingeführt habe. Obwohl eine solche – wenn sie gut ist – zu grossen Prozessverbesserungen führt, sind laut Wiegand viele Spitäler noch nicht so weit.

Tödliche Fehler verhindern

Schweizerische Untersuchungen zeigen, dass die meisten Medikationsfehler beim Richten und Abgeben von Medikamenten entstehen. Teilweise sogar mit tödlichen Folgen. «Zum Glück hält der Mensch aber etwas aus, sonst wären die Probleme noch viel grösser!», sagt Wiegand. Um zusätzliche Sicherheit in den Prozess der Medikamentenverteilung zu bringen, werden die Pflegefachleute neben der Schritt-für-Schritt-Führung beim Richten der Medikamente auch mit Informationen zum Medikament, zur Zubereitung und Abgabe versorgt.

Der Geschäftsführer erwartet, dass die innovative Lösung auch einen Einfluss auf die Umsätze der Wiegand AG im Ausland haben wird. Speziell in neuen Märkten lasse sich mit Entscheidungsträgern leichter über elektronische Geräte diskutieren als über einfache, blaue Medikamentendispenser, mit denen die Firma international Bekanntheit erlangte. Zuerst sei es aber wichtig, im Heimmarkt zu reüssieren und das Produkt zu perfektionieren. Denn, so Wiegand: «Da versteht man die Sprache und die Bedürfnisse am besten und kann bei Problemen schnell und direkt eingreifen.» Er ist sich sicher, dass der Weg, den seine Firma beschreitet, auch in anderen Unternehmen Erfolg verspricht: «Mit einem neuen Produkt im Portfolio, das eine grundlegende Innovation darstellt, kann auch ein kleines Unternehmen wie unseres trotz Währungsturbulenzen auf dem internationalen Markt bestehen.»

Trendtabelle Bülacher Industrien (Stand September 2011)						
Firma	Mitarbeiter in Bülach			Geschäftsgang		
	Mitarbeiter	davon Lehrlinge	Tendenz	Auslastung	Auftragsengang	Perspektive
Baltensperger AG	67	6	gleich	gut	genügend	sinkend
Landert Motoren AG	276	48	gleich	genügend	genügend	gleich
Mageba SA	114	2	gleich	gut	gut	gleich
Oertli Werkzeuge AG	188	22	gleich	gut	genügend	sinkend
Stutz Mechanik AG	35	5	gleich	gut	gut	gleich
Vetropack AG	109	8	gleich	gut	gut	gleich
Wiegand AG	48	1	gleich	gut	genügend	gleich

Landert Lernende feiern Abschluss im Rathaus

Rund 50 Personen – Angehörige, Betreuer und natürlich die Lernenden selbst – fanden sich am vergangenen Freitag, 9. September, im Rathaus von Bülach ein, um in einem Festakt den Lehrabschluss von 14 Lernenden der Lehrmax-Lehrlingswerkstätte der Landert Motoren AG zu feiern. Sowohl Stadtpräsident Walter Bosshard als auch VR-Präsidentin Anja Landert richteten sich mit einer Rede an die Anwesenden. Nach einem humorvollen Fotobericht über die Lehrzeit von Michael Kummer, dem Leiter der Lehrlingsausbildung, stiess man beim Apéro auf den Erfolg der glücklichen jungen Absolventen an.



Die erfolgreichen Lernenden mit Stadtpräsident Walter Bosshard (r.), Anja Landert (2.v.r.) und Michael Kummer (l.)

Neuer Group CEO der Landert Motoren AG

Der Verwaltungsrat der Landert Motoren AG hat die neue Funktion des Group CEO geschaffen und mit George Walliser besetzt. Dieser steht der Geschäftsleitung vor und trägt die Gesamtverantwortung für alle Geschäftsbereiche. Zu seinen Kernaufgaben gehört, die Divisionen Tormax und Servax in einem herausfordernden Marktumfeld mit wachsender Konsolidierung und Währungsturbulenzen erfolgreich in die Zukunft zu führen. Der 53-jährige George Walliser bringt als ausgewiesene Führungsperson viel Erfahrung im internationalen Umfeld mit, unter anderem bei UBS, Hilti und Holcim. Er ist studierter Betriebsökonom und Vater von zwei Kindern.



George Walliser, der neue Group CEO der Landert Motoren AG

JUBILARE

01.10.2011 bis 31.12.2011

Landert Motoren AG

30 Jahre Peter Siegrist
30 Jahre Kurt Spühler
25 Jahre Martin May

Mageba SA

25 Jahre Peter Biland

Oertli Werkzeuge AG

40 Jahre Salvatore Pedara
35 Jahre Ignaz Ludwig

Vetropack AG

35 Jahre Kurt Weidmann
25 Jahre Monika Brem
25 Jahre James Sigismondi
25 Jahre Yvonne Zihlmann
25 Jahre Beat Zihlmann
20 Jahre Rolf Bänziger
20 Jahre Peter Reimann

PENSION

01.10.2011 bis 31.12.2011

Oertli Werkzeuge AG

Concetta Cairella,
Schneidfertigung

Vetropack AG

Rolf Bänziger, Technik,
Vetroconsult AG

Mageba SA

Hans-Dieter Jahn, Konstruktions-
schlosser/Qualitätsprüfer

Die *Bülacher Industrien* danken den Jubilaren herzlich für die grosse Treue zu «ihrer» Firma und für ihre wertvolle Mitarbeit. Allen, die in den Ruhestand treten, wünschen wir einen erfüllenden neuen Lebensabschnitt mit vielen spannenden Erlebnissen.